

Gen. Mögingen
uter Qualität
eizmehl
otmehl.
m bayrischem Weizen
nd wir in der Lage,
zu liefern.
Stückel, Kaufmann
haben. 145

umbia-
atten,
Nadeln
154
Nagold.

rische Sulzer
afelbutter
p Pfd. M 2.10
empfehl
iedrich Schmid.

iglich frische
Eier
eferung ins Haus
haus „Waldlust“.
Suche
für sofort
unmöbl.
immer
Rüche zu mieten.
er? sagt die Gesch.
ds. Wits. 155

ichstrahlen
nten über den Glau-
die Liebe und die
ung des Christen
den Schriften von
a Kappard-Gobat
0 3 vorrätig bei
Buchhlg. Jaffer.

Deute
Singsunde.
Theater-
Kollen zur
Abgabe
mübringen.

ngel. Gottesdienste
in Nagold
tag, 15. Jan. 1928
2. S. n. Erbk.)
m. 10 Uhr Pred.
(Otto), 11 Uhr
ergottesd., 11 Uhr
Vereinsch. Christen-
für Söhne, abds.
hr im Vereinshaus
ungskunde.
tmoch, abds. 8 Uhr
Vereinshaus Bibel-
elshausen.
m. 10 U. Predigt
on. Schmidt), an-
end Kinder Gottesd.
nerst, abds. 1/8
Bibelstunde.

odiff. Gottesdienste
Nagold.
ntag, 15. Januar
m. 10 Uhr Pred.
hran, 2 Uhr Vor-
M. Schrag, 1/8 U.
u. Deflamatoium
ntag bis Freitag, abds.
Evangelisations-
ge; Dienstag bis
s, nachm. 1/8 Uhr
urs.
Ehhausen.
ntag 2 Uhr u. Don-
g 8 Uhr Gottes-

ol. Gottesdienste
ntag, 15. Januar,
hr Gottesd., 1/2 M.
agschule, 2 Uhr
st. Mittwoch, 18. Jan.
hr Gottesdienst in
orf.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Crdgerlohn M 1.80
Einzelnnummer 10 ¢
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schiffleining, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Stelle aus gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢
Reklame-Stelle 45 ¢, Sammelanzeigen 50%, Aufschlag
für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und
an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und
Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 12 Montag, den 16. Januar 1928 Fernsprecher Nr. 29 102. Jahrgang

Tagespiegel

Reichstagsabgeordneter Dr. Wirth war am 13. Januar in Paris bei Briand zu Gast.

Da eine Einigung mit den Vereinigten Staaten über den erhofften Vertrag gegen den Krieg ausgeschlossen erscheint, will die französische Regierung, wie der „Petit Parisien“ meldet, zum Genfer Protokoll zurückkehren. — Die Vereinigten Staaten wollen sich nicht zum Beschützer des anmaßenden und händelstüchtigen Frankreich machen lassen.

In Manila (Philippinen) wurde ein Dampfer angehalten, der 40 000 Gewehre aus der halbstaatlichen tschechoslowakischen Waffenfabrik in Brünn an Bord hatte. Die Gewehre hatte der Machthaber in Peking, Tschangscholin, angekauft.

Föderalismus außer dem Reiche

Laut hallt jetzt schon der Wahlschlachtruf: „Sie Unitarismus, Sie Föderalismus!“ Oder, um die unehelichen Fremdwörter zu vermeiden: „Sie Einheitsstaat, Sie Bundesstaat.“

Es liegt uns ferne, in diesen Spalten uns in den Streit zu mischen. Aber wenn man so die „Unitaristen“ hört, so hat es den Schein, als ob es auf der Welt nur Einheitsstaaten geben würde, etwa wie Frankreich, England, Italien, Spanien u. a. Freilich auch in diesen Einheitsstaaten ist nicht eitel Einheit und Eintracht. Man denke z. B. nur an Katalanien, die vielleicht industriell wichtigste spanische Provinz, die aber sich ganz und gar nicht im spanischen Einheitsstaat wohlfühlt. Man denke an das dreiteilige Südkanien aus den Serben, Slowenen und Kroaten, an die Tschechoslowakei, deren Doppelnamen schon die Zweiteilung kennzeichnet und in deren Staatsbereich mit Tschechen und Slowaken dreieinhalb Millionen Deutsche im Gleichberechtigung ringen, an Rumänien mit seinem besarabischen Anhängel u. a. Kurz: die vielgepriesene nationale Einheit zeigt, wenn man genauer hinsieht, ganz bedenkliche Risse.

Neben diesen Einheitsstaaten gibt es aber auch ausgesprochene Bundesstaaten.

Hier nur einige wenige, die uns politisch und wirtschaftlich näher liegen. Das kleine D e s t e r r e i c h ist ein Bundesstaat. Dies war es in der Vorkriegszeit. Dies ist es jetzt auch noch gemäß dem Friedensdiktat von St. Germain. Dem Tiroler ist sein Tirol, dem Steierer seine Steiermark heute noch der starke Heimatbegriff, an dem diese Bundesländer auch dann festhalten werden, wenn sie dem Deutschen Reich einverleibt würden. Eigentlich ist auch Großbritannien eine Art Bundesstaat (England, Schottland, Wales).

Und wie ist es in der S c h w e i z? Hier steigen Leute, die das Vertrauen ihrer Mitbürger haben, aus der Gemeinde über die Kantonsregierung zur Bundesregierung auf. Jeder Kanton hat seine Selbstverwaltung, sogar auf Gebieten, die nach der deutschen Reichsverfassung dem Reich vorbehalten sind.

Dann das S o w j e t r e i c h! Es ruht auf der Autonomie der einzelnen Sowjetrepubliken. Das Ganze nennt sich geradezu den „Bund der sozialistischen Republiken“. Also ein großer Bundesstaat, zu dem der Großrussenstaat („die Russisch-Sozialistische Sowjet-Bundesrepublik“), die Ukraine, der Bund der Transkaukasischen Republiken und Weißrussland als gleichberechtigte Mitglieder, und außerdem in losem Zusammenhang noch Buchara, Chiwa, die Mongolei und die Sowjetrepublik Urjandai gehören.

Wichtiger für uns aber als alle diese ganz anders gelagerten Bundesstaaten wie Sowjetrußland und China und andere asiatischen Staaten ist der Vorgang der Vereinigten Staaten. Dort geht der Föderalismus so weit, daß die einzelnen Staaten ihre eigene Gesetzgebung haben. Man hat eingesehen, daß der landwirtschaftliche Süden und der industrielle Norden nicht von Washington aus regiert werden können. Jeder der 48 Staaten, ob groß oder klein, hat seine eigenen Häuser, einen Senat und ein Abgeordnetenhaus. Seit Abschaffung der Sklaverei hat sich niemals die Zentrale in die Rechte und die Verfassung der einzelnen Staaten eingemischt. Diese Verfassung hat sich über hundert Jahre bewährt. Die Bundesregierung in Washington hat mit dem Schulwesen nichts zu tun. Die Volksschulen wie die höheren sind Sache des Einzelstaats. Ein Reichsdulgesetz braucht man in Amerika nicht. Auch kommt es selten vor, daß ein Mann Senator in Washington wird, der nicht durch seine Tätigkeit in Parlament oder Regierung seines Heimatstaates das Vertrauen seiner Mitbürger gewonnen hat.

Nun wissen wir recht gut, daß ausländische Verfassungsformen sich nicht ohne weiteres auf Deutschland übertragen lassen. Das gilt aber auch für die Unitaristen mit ihrer Berufung auf Frankreich genau so gut wie für die Föderalisten. Wenn zwei daselbe tun, so ist es noch lange nicht das gleiche.

Neueste Nachrichten

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten
Berlin, 14. Jan. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichskanzler Dr. Marx zum Vortrag.

Washington auf der Anklagebank

Die sechste allamerikanische Konferenz

Am 16. Januar wird in Havanna auf Kuba die sechste allamerikanische Konferenz eröffnet, zu der Vertreter aus allen Staaten des amerikanischen Erdteils herbeigezogen sind. Welche Bedeutung man dieser Tagung beimißt, kann man schon aus der Tatsache ersehen, daß der Präsident der Vereinigten Staaten selbst mit seinen Staatssekretären Kellogg und Wilbur an der Spitze einer umfangreichen Abordnung nach Havanna gereist sind. In der Tat ist die Tagesordnung der Konferenz sehr umfangreich und mit Streitstoff überreich geladen.

Vier Streitfragen sind es in der Hauptsache, die den Versöhnungswillen und das Geschick der amerikanischen Diplomaten aus Nord und Süd auf eine harte Probe stellen werden. Zwischen Argentinien, das bereits einen entsprechenden Antrag gestellt hat, und den Vereinigten Staaten wird die alte Streitfrage erneut durchgepaukt werden, ob für Streitigkeiten unter amerikanischen Staaten ganz allgemein der Grundsatz der Schiedsgerichtsbarkeit Anwendung zu finden habe, oder ob, nach der Ansicht der Vereinigten Staaten, dieser Grundsatz nur in solchen Fällen anzuwenden sei, deren internationaler Charakter klar sei und deren Gegenstand sich ohne weiteres auch entscheiden lasse.

P a n a m a wird sich mit der im vergangenen Frühjahr in Washington gefundenen Lösung der Frage, ob die Ver-

einigten Staaten tatsächlich das Recht haben, in der Kanalzone Handel zu treiben, nicht mehr zufrieden geben, sondern wird Zurückziehung des amerikanischen Handels aus dieser Zone fordern. Daneben wird noch von anderen Staaten gemeinsam die Forderung nach Abänderung der Konjunkturgesetzen im inneramerikanischen Verkehr erhoben werden.

Bei weitem die heikelste Frage, die man wohl vermeiden möchte, um die man aber nicht herum kommen wird, betrifft das allgemein bestrittene Recht der Vereinigten Staaten, irgendetwas in die Angelegenheiten anderer amerikanischer Staaten einzugreifen. Besondere Entrüstung hat in dieser Beziehung das Vorgehen der amerikanischen Marine in Nikaragua bei der Unterdrückung der Liberalen unter ihrem Präsidenten Sakaja gefunden. Die lateinamerikanische Politik der Vereinigten Staaten wurde im übrigen Amerika allgemein abgelehnt. Durch die Operationen der amerikanischen Truppen noch in jüngster Zeit sind unliebsame Erinnerungen wachgerufen und kaum verarbeitete Wunden wieder aufgerissen worden. Die ganze Frage und ihre rechtliche Seite wird gegenwärtig von einer internationalen Juristenkommission bearbeitet, deren Bericht die Grundlage für die Verhandlungen über dieses Thema bilden wird.

Wer wird Reichswehrminister?

Berlin, 15. Jan. Die Blätter erörtern lebhaft die Frage, wer als Nachfolger Dr. Geßlers zu berufen sei. Die „kommunistische Vertretung“ durch Dr. Marx oder den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius wird abgelehnt, weil sie den Eindruck des „Abwärtswandels“ der Regierung machen würde, der Reichspräsident würde sich zu dieser Lösung auch nur entschließen, wenn gar kein neuer Mann zu finden wäre. Es wird eine Reihe von Männern vorgeschlagen, die fast durchweg der Deutschen Volkspartei angehören. Die „Germania“ (Zentr.) meint aber, es stehe noch keineswegs fest, daß der neue Reichswehrminister der Deutschen Volkspartei angehören müsse; das Blatt weist auf General Gröner hin. Nach der „Deutschen Zeitung“ soll der Chef des Reichsheers, General Heye, selbst nicht über Lust haben, Reichswehrminister zu werden. Nach dem „Lokalanzeiger“ soll Dr. Marx für den früheren Reichsinnenminister Dr. Kütz (Dem.) sein.

Der „Berliner Mittag“ will wissen, zwischen dem stark linksgerichteten General Heye und Dr. Geßler bestehe schon seit einiger Zeit eine starke Verstimmung. Heye befunde einen hohen persönlichen Ehrgeiz und ein Streben nach den höchsten Stellen, wozu er sich der „Linken“ zu bedienen befreit sei. Die Verstimmung ziehe sich durchs ganze Reichswehrministerium und habe dort zur Bildung einer „Heye-Partei“ und einer „Gegen-Heye-Partei“ geführt. Es werde sogar befürchtet, daß sich diese Parteibildung auch auf die Offiziere des Reichsheers ausdehne.

Geringe Aussichten für die Länderkonferenz

Berlin, 15. Jan. Der „Jungdeutsche“ berichtet, Reichskanzler Dr. Marx habe die Landesregierungen dringend ersucht, auf der Konferenz am 16. Januar nicht nur durch die Ministerpräsidenten, sondern auch durch die Finanz- und Innenminister und womöglich durch die Gefandten vertreten zu sein. Die Aussichten der Konferenz werden in Berlin ungünstig beurteilt. Der bayerische Innenminister Dr. Stübel habe einen Vertrag abgelehnt. Zwischen verschiedenen Ländern sei vereinbart worden, gewisse Fragen überhaupt auszusprechen. Bestimmte Vorschläge für die Neugestaltung des Reichs dürften etwa von Hessen gemacht werden, das auch gewisse Finanzwünsche geltend machen werde. Dr. Marx befinde sich in Ueber-einstimmung mit Bayern, wenn er eine Neuordnung von unten her wünsche. Die große Mehrzahl der Länder werde den demokratischen Einheitsstaat ablehnen.

Nach dem demokratischen Zeitungsdienst glaubt man auch im Reichstag, daß das Ergebnis der Länderkonferenz mehr zu Gunsten der Bundesstaatlichkeit als des Einheitsstaats ausfallen werde.

Die Teilnehmer der Länderkonferenz, etwa 100, sind auf Montagabend zum Reichspräsidenten eingeladen.

Änderung der Gewerbeordnung

Berlin, 15. Jan. Im Anschluß an die Ende vorigen Jahres im Reichswirtschaftsministerium abgehaltenen Beratungen mit den Landesregierungen über Änderungen der Gewerbeordnung wurde in diesen Tagen im Reichswirtschaftsministerium wieder mit den Spitzenverbänden der Wirtschaft beraten. Auch diese Beratuna führte zu keinem abschließenden Ergebnis. Die Spitzenverbände haben sich eine endgültige Stellungnahme vorbehalten. Das Reichswirtschaftsministerium wird sich wegen einzelner Fragen noch mit den Fachverbänden ins Benehmen setzen.

Gründung einer deutschen Reformationspartei

Berlin, 15. Jan. In Berlin ist eine „Deutsche Reformationspartei“ gegründet worden. Der von Hosprediger

Döring erlassene Gründungsauftrag wendet sich gegen die Zersplitterung der nationalen Kräfte durch das Parteiwesen und fordert alle bismarcklich gesinnten Deutschen auf, in klarer Erkenntnis des reformatorischen Vorzeichens der bismarckischen Staatsgesinnung dem bisherigen als unzulänglich erwiesenen Parteiwesen den Abschied zu geben und an die Stelle von 5 und mehr Parteien die „Deutsche Reformationspartei“ zu setzen.

Das Johanniterkreuz in Preußen verboten

Berlin, 15. Jan. Auf eine Anklage der „republikanischen Beschwerdestelle“, daß Offiziere der preussischen Schutzpolizei auf ihrem Uniformrock das Johanniterkreuz tragen, hat der preussische Minister des Innern, Grzesinski, angeordnet, daß nur noch Kriegssoldaten, Ehrenzeichen, die Rettungsmedaille und das Sportabzeichen getragen werden dürfen.

Der Kampf um Bayern

München, 15. Jan. Unter der Ueberschrift „Der Kampf um Bayern“ veröffentlicht die Münchner N. Nachr. einen Aufruf, der von einer großen Zahl führender Männer aller Kreise unterzeichnet ist. Der Aufruf tritt mit aller Entschiedenheit für die Aufrechterhaltung und Ausgestaltung des bundesstaatlichen Charakters des Reichs ein. Neben den wirtschaftlichen und verwaltungsrechtlichen Vorbedingungen für das Gedeihen der Länder könne nur auf dem Weg des Bundesstaatsgedankens die Heiligkeit und nationale Einheit aller Deutschen gesichert, einer bodenständigen wirklichen Kultur im ganzen deutschen Volk die Entwicklung ermöglicht und für eine unbegrenzte Heimats- und Vaterlandsliebe aller Deutschen die Grundlage geschaffen werden. Nur wenn die bundesstaatliche Art des Reichs gewahrt werde, sei an einen Anschluß Desterreichs und die Wiedererlangung der verlorengegangenen deutschsprachigen Gebiete und des früheren Ansehens Deutschlands in der Welt zu denken.

Das sinkende Ertragnis von Kohle und Eisen

Duisburg, 15. Jan. In der letzten Sitzung der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Beuel sprach der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Reusch, über den Rückgang der Rentabilität der Schwerindustrie. Die Ursache sei in erster Linie der Lohn- und Arbeitszeitpolitikk des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns zuzuschreiben. Das soziale System des Ministers möge vom rein menschlichen Standpunkt aus erstrebenswert sein, er entferne sich aber immer weiter vom wirtschaftlichen Denken und beweiße, daß er die Gebote der wirtschaftlichen Lage nicht kenne. Daß auch das Schlichtungswesen den natürlichen Wirtschaftsgesetzen sehr häufig ins Gesicht schlage, sei eine nicht zu bestreitende Tatsache. Der Führer der christlichen Gewerkschaften, Imbusch, sei ganz auf den Klassenkampf eingestellt. Auf sozialem Gebiet werde Deutschland einer Zwangswirtschaft zugetrieben, unter deren Folgen gerade auch die Arbeiter zu leiden haben werden. Im zweiten Vierteljahr 1927 haben die Schichtlöhne der Bergarbeiter im Ruhrgebiet betragen: für Untertagearbeiter 8.32 Mark, für Uebertagearbeiter 6.92 Mark; zu gleicher Zeit seien im ganzen französischen Bergbau bezahlt worden: Untertagearbeiter 5.51 Mark, Uebertagearbeiter 4.07 Mark. Im Ruhrgebiet waren demnach die Löhne höher für Uebertagearbeiter um 70 v. H., für Untertagearbeiter um 51 v. H. In einem Großwert der rheinisch-westfälischen Industrie lag im Oktober der Durchschnittslohnverdienst der Schloffer um 78 v. H. über dem der Schloffer in der belgischen Maschinenindustrie. Durch die neuen Arbeitsverordnungen des Reichsarbeitsministers werde der Unterschied noch erweitert. Die

Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt werde noch mehr eingedämmt.

Die Landwirtschaft für Freiheit der Wirtschaft und Selbsthilfe

Nach, 15. Jan. In einer riesigen Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins für das Rheinland führte Präsident Dr. Bessenich u. a. aus: Wir Landwirte kommen von selbst zur Selbsthilfe und werden den Staat so wenig wie möglich in Anspruch nehmen.

Unsere Lage kann einzig und allein gebessert werden durch Vermehrung der Produktion, dann kommen die höheren Einkommen ganz von selbst. Die Erhöhung der Produktionskosten wäre gefährlich für den Bestand der Industrie, für die Landwirtschaft würde sie tödlich wirken.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 14. Januar.

In der heutigen Sitzung wurde die Aussprache über Wirtschaftsfragen fortgesetzt. Abg. Andre (Z.) ging besonders auf Fragen der Sozialpolitik ein, wandte sich gegen einen zu großen Beamtenapparat bei den Landesarbeitern, betonte, daß die Arbeiter gegenüber den Beamten zu schlecht bezahlt seien und erklärte, daß die landwirtschaftlichen Preise viel zu niedrig seien.

Bestellen Sie unsere Zeitung

JULIE RÖMER

Roman von Elsbeth Borchart

86. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Und wirklich zeigte sich jetzt die Gestalt eines Mannes auf dem Wege, die langsam auf sie zulam. Mit fieberhafter Spannung wartete sie auf ihn, ihr Herzschlag klopfte, ihr Atem stand still - da - jetzt - kam er so gleich heran - jetzt - ging er an ihr vorüber.

Ein verächtliches Zucken ging um ihren Mund und schwer seufzend trat sie den Heimweg an. Sie verspottete und verhöhnte sich selbst. Der fremde Herr hatte sie so sonderbar angesehen. Eine junge Dame aus einseitigem Wege, so allein im Tiergarten - hm, das gab zu allerhand Mutmaßungen Anlaß. Sie war unter seinem Blick errötet und hatte getan, als ob sie weiter ginge.

Das also war aus der starken sie geworden! Ein schwaches, sich in Träumen verlierendes Weib, das noch an Wunder glaubte!

Später als gewöhnlich war sie in der Villa in der Uhländstraße angelangt. Frau Professor Römer hatte sich nicht um das lange Ausbleiben ihrer Tochter geangstigt, denn sie hatte schon am Morgen ihre Absicht, durch den Tiergarten heimzugehen, ausgesprochen.

Nun saß sie in ihrem Zimmer, über ein Buch gebeugt, aber sie wußte kaum, wovon es handelte. Die Augenlider waren ihr schwer. Sie stützte den Ellbogen auf die Schreibtischplatte und legte den Kopf auf die Hand. Durch die halb geschlossenen Lider hindurch blühte sie zum Fenster hinaus in den Garten, den die Sonne hell beschien. Und da erwachten die Frühlingseisen von neuem und umstritten sie. Länger noch als am Vormittag überließ sie sich dem Zauber dieses halbawachen Traumes. Dann fiel die Müdigkeit plötzlich von ihr ab und der Bann wich,

Württemberg

Tübingen, 15. Jan. Von der Universität. Am 19. Januar wird Prof. Dr. Walter Schmidt von der naturwissenschaftlichen Fakultät seine akademische Antrittsrede über das Thema „Gesteinskunde und Geologie“ halten.

Derendingen. Tübingen, 15. Jan. Vermißt. Vermißt wird seit vergangenen Dienstag Mechaniker Bäcker von hier.

Tailfingen. Balingen, 15. Jan. Selbstmord. In der Nacht auf Donnerstag machte im hiesigen Ortsarrest der 51 J. a. Heizer B. M. seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Er war wegen Verfehlungen festgenommen worden, die er sich im Lauf der Zeit bei der ihn beschäftigenden Firma zu Schulden kommen ließ.

Ulm, 15. Jan. Schwere Diebstahl. Der 40 J. alte verh. wiederholt vorbestrafte Steinbauer J. Sticht in Söflingen wurde wegen Unterschlagung und schweren Diebstahls unter Jubilation mildernden Umstände zu 1 Jahr 3 Wochen Gefängnis verurteilt. In einem Haus der Bauerngasse hier fiel ein einjähriges Kind in einen Kübel heißen Wassers und verbrühte sich so schwer, daß es nach 2 Tagen unter furchtbaren Schmerzen starb.

Königsbrunn. Heidenheim, 15. Jan. Unsinnige Holzpreissteigerung. Bei dem vorgestern in der „Krone“ hier stattgefundenen Reisig-Verkauf wurden die Preise in der unsinnigsten Weise gesteigert. Lohse, die zu 15-18 Mark herausstamen, wurden bis zu 80 und 100 Mark (!) in die Höhe getrieben.

Laupheim, 15. Jan. Genehmigung von Kraftfahrplänen. Der Fa. Hugo König u. Söhne, Untertirchberg, ist vom würt. Innenministerium der Betrieb von Kraftfahrten auf den Strecken Altheim-Eisingen, Altheim-Laupheim, Altheim-Ulm und Overtirchberg-Ulm genehmigt worden.

Aus Stadt und Land

Nagold, 16. Januar 1928.

Wo du nicht der Gefahr kannst aus den Wegen gehen, da bleibst dir nichts, als ihr mit Mut entgegengehen. Friedr. Rückert.

Sonntag.

Nun ist der zweite Sonntag im Januar verstrichen, ohne daß wir etwas von dem gestrigen Herr n, dem Winter, zu spüren bekommen hätten. Kein Frost, kein Schnee, nichts der Natur, das uns erfreuen und aufmuntern könnte. Man möchte bald auf den Gedanken kommen, es herrsche draußen in der Natur nach der kurzen Frostperiode seit Neujahr eine Katerstimmung. Hin und wieder lösten einige halbzerflossene Schneeflocken Hoffnungsstimmungen aus, um sie gleich darauf wieder durch einen Regen auszuweichen zu sehen. Man trennt sich garnicht mehr gerne von seiner Behausung, so trostlos sieht die Landschaft aus. Soll man da nicht auch ein mißmutiges Gesicht machen, wenn uns der Job-saantag so dämmelt? Anstatt, das wir mit Schneeschuhen hurtig durch tiefen Schnee Furchen ziehen, mit Schlitten in vollem Sauf vom Berg zu Tal gleiten, mit den Schlittschuhen an den Füßen auf das Dunkelgrün der Eisflächen keine Linien ziehen, schimpfen wir mit den Sperlingen über die ewige Nässe. Wird hin und wieder ein Sonnenstrahl durch das Gewölk, so ist es im großen und ganzen so dunkel, daß man schon um die Mittagszeit die Lampen anzünden muß und endlos scheint uns die Nacht, wenn wir des Morgens aufstehen, um den Regen an die Scheiben klopfen zu hören. Auf dem Straßen spritzt uns der Schmutz auf Schuhe und Kleider und läßt uns an unseren neugewaschenen Straßen zweifeln und verzweifeln, der Wind pfeift uns nachhalt durch die Glieder, daß wir uns schauernd in den Mantel verkrühen, der oben und unten zu kurz ist. Regenschirme drohen uns aufzuspießen, stoßen den Unbeschränkten die Hüte vom Kopf oder vereinigen zwei Glückliche unter ihrem Dach. Schließlich ist es dabei am schönsten, in der molligen Stube mit einem guten Buch, während einer Stunde innerer Beschaulichkeit, in einem trohen Kreis bei Spiel und Käsekraten, beim Luftschloßbau und Pläne schmieden. Da kann man den Regen vergessen, der nicht der belebende Frühlingregen ist, nach dem wir uns manchmal sehnen und in

den wir hineinstürmen, ungeachtet der Nässe. Das sind die totkalten Wasser des Sturz, der aus der Unterwelt gestiegen ist, um neue Opfer in sein Reich zu locken. Mit einem kräftigen „Hah!“ warnt die Gesundheitspolizei unseres Körpers vor dem heimtückischen Feind, der sich lautlos einschleicht, um die Menschen zu quälen und vor dem wir uns hüten müssen. Aber nicht nur den, der sich auf den Winterport gestreut hat, mißfällt dieser schneelose Januar, auch der Landwirt ist traurigen Mutes, denn die Winterfröhen drohen vernichtet zu werden und die Fäulnisleime dringen zwischen die jungen Wurzeln. Schlimme, schwere Tage wo man hinsieht und hinschaut. Trotz allem und allem ließ sich der Motorsportklub Stuttgart nicht verdrängen, eine Sternfahrt nach unserem schönen Nagold in das Hotel „Post“ zu unternehmen. Dreißig und noch mehr schöne und schönste Wagen füllten die Vorstadt, junge und alte Neugierige anlodend. Annähernd 100 Personen waren unter ihrem Präsidenten Dr. Klein gekommen, ein fröhliches, lustiges Völkchen. Unter ihnen befand sich auch die bekannte Rennfahrerin Gräfin Einsiedel. Wie wir an anderer Stelle ausführlich berichtet, hielt die „Concordia“ gestern ihre Weihnachtsfeier ab und am Abend tagte in der „Krone“ die Generalversammlung der Museums-Gesellschaft. Trotz des ungunigen Wetters wurden die angelegten Spiele des S. B. N. bei einer großen Zuschauermenge durchgeführt. Das ist nun das Bild und die Stimmung eines Regensonntags im Januar. Ob der Januar sich wohl noch bessern wird? Zeit hätte er noch dazu!

Dienstnachrichten.

Die Reichsbahndirektion hat den Reichsbahnoberssekretär Freitag in Calw (Reichsbahnbauamt) nach Köln versetzt.

Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat die Wiederwahl des Schultheißer Gottlieb Frommer in Röttenbach O. Calw zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde bestätigt.

Weihnachtsfeier des Musikvereins „Concordia“.

Der jüngste Verein Nagolds war es, der als letzter seine Weihnachtsfeier abhielt und den endgültigen Schlusstein für das Weihnachtsfest im Vereinsleben setzte. Der Traubensaal war wiederum, wie auch bei all den anderen Veranstaltungen, gut besetzt, so daß sich der Verein sagen darf, daß er sich einer stets wachsenden Beliebtheit erfreut. Herr Schreinermeister B. u. h. begrüßte als stellvertretender Vorstand in kurzen Worten die Gäste und gibt so den Auftakt zur Abwicklung eines sehr reichen Programmes, das von Anfang bis zum Ende ein musikalisches Gesicht trug. Um es gleich voraus zu nehmen, wir wollen nicht, wie es sonst bei Konzerten üblich ist, Kritik üben, sondern wollen uns an den Fortschritten, die wir bei der 20 Mann starken Kapelle beobachten konnten, freuen und ihr für die geleistete harte und mühselige Arbeit, die sie mit der Einstudierung dieses Weihnachtsprogrammes hatte, unsere Anerkennung aussprechen. Bei den weihnachtlichen Vorträgen bildeten vielfach die altbekannten Weihnachtslieder den Hintergrund und kamen in den verschiedensten Bearbeitungen und den mannigfaltigsten Kleidern zu uns. „Dem schönsten Fest“ v. Jodel, „Weihnachtsfreuden“ Duvertüre von Munkel, „Fröhliche Weihnachten“, Marsch von Hoffmann und „Am heiligen Abend“, Phantasie von Schuller. Ein Unterfangen und ein Wagnis bildete für die junge Kapelle das Tongemälde von Nordel „Fröhliche Weihnachten“, das nicht nur ein Tongemälde für sich blieb, sondern auch durch Handlungen in der Verfasslichkeit unterstützt war und hierdurch etwas bei uns noch nicht Gesehenes darstellte. Das Gemälde war in 16 einzelne Bilder eingeteilt: Am heiligen Abend, weihnacht. Klänge dringen an unser Ohr - Schneefall, hell und lustig zwirbeln die Töne in- und durcheinander, von oben herab kommen die Schneeflocken auf die Spieler gefallen - Blinder Leiermann vor der Tür, ein ausnahmsweise freud. strahlender Drehorgelmaßdirektor macht seinen Weg über die Welibretter, Knecht Rupprecht kommt, das Stampfen seiner schweren Stiefel hören wir schon vor seinem Erscheinen, bis er selbst, ein echter, zünftiger Rupprecht uns seinen Besuch abstatet - Der Tannenbaum - Stille Nacht, in der sich der zwölf Uhr verkündende Nachtwächter sehen und hören läßt - Der Festmorgen mit seinem hoffnungsfreudigen Glodengeläute - Was das Christkind bringt, Pfeifen, Kaffeln, Kindertrompeten, Mundharmonikas, Wasserpfeifen greifen hier in das Gesamtspiel des Orchesters ein - Spaziergang - Vor der Hauptwache -

Papas Mitt... danken durch... gute Nacht u... müden Müß... uns den Lu... hoffen zu la... ständlich au... Schwank in... und das Frä... wendigkeit i... Worten unter... beiden Lufti... Muster“ de... Antworten... sitalische Hü... meiter auf... anzeige die... zubekommen... K. Stidel... andere Auf... schlagstraß... Abends hierd... schritt heraus... fröhliches, sch... so ist dem ni... schneidige M... toren“. Und... lein in frohe...

Steuerfreie... 20 000 Reichsm... 5000 Reichsm... mark Einkomm... alte Steuerpfl...

Rottenburg... Sch und. D... über den Kan... der von der... weifung heißt... neller und ve... breitet ist. Er... schriften auf... der Bevölkerung... müssen, mit d... winkel des G... gründliche Re... sorgen, daß in... Größe der Gef... heraufbeschwor...

Leb Ein

London, 1... einen Artikel... minister außer... suche und daß... Hofes einmüß... halten und zu... land so viel be... die Hoffnung g... men werde. M... herstellung der... Schwächen des... Land existiere... förderung des... Mann sei Reich... Zusammenarbeit... abgelöst. Dr... land kein Krieg... nicht als Kriegs... der glücklichste... nete, da sie die... erhalten hätten... Festslegung des... Daß einer sei... großen benachb... hätten, bei Kon... alle Streitigkeit...

Die Sowje Schadenersatz

Rowno, 16... beabsichtigt die... wegen der Zer... in Brüssel angu... ersatz zu fordern

Ein Bukarest, 1

Herabgabe eine... der Regierung... die Gründe seine... Buch auch ausfü... äußern.

Atte London, 16.

find in Sabanna... spiration im Zu... panamerikanischen... daß die Verhaft... gierung erfolgt... sehr gründliche... den Präsidenten... Konferenz in... fürchtet wird.

Deutsch-Amerika... fuhr nach Deutschl... erjahnen, und zwar... in 1927. Die deut... Dollar gegen 198...

und etwas was lange nicht dagewesen war, geschah: sie brach in ein heißes, schmerzliches Schluchzen aus.

Ein Klopfen an ihrer Tür ließ sie erschrocken aufstehen und hastig die Tränen fortwischen. Der alte Gottlieb war es, der jetzt eintrat und respektvoll an der Tür stehen bleibend sein Anliegen vorbrachte: „Ein Herr wünscht das gnädige Fräulein zu sprechen.“ sagte er.

„Sie wissen doch, daß ich in dieser Zeit nicht geht sein will, Gottlieb. Warum weisen Sie den Herrn nicht ab?“ erwiderte sie unmutig.

„Der Herr läßt sich nicht abweisen, gnädiges Fräulein - er sagt, er habe Wichtiges zu besprechen.“

„Wo ist seine Karte?“

„Er gab mir keine.“

„Sonderbar! Wer kann das sein? - Nun, so lassen Sie ihn eintreten; wir werden ja sehen.“

Sie stand auf, ordnete vor dem Spiegel schnell ihr Haar und wandte sich dann in das Dunkel des Zimmers hinein, um die Tränen Spuren zu verbergen.

In demselben Augenblick öffnete Gottlieb die Tür, ließ einen Herrn eintreten und zog sie gleich darauf von außen zu.

Mit schredensbleichem Gesicht starrte sie den Herrn an, der jetzt langsam auf sie zulam. Ein namenloses Erschrecken spiegelte sich in ihren Zügen, wie abweichend streckte sie ihre Hände aus:

„Was wollen Sie von mir?“

„Sie, sie!“ Er stand mit wenigen Schritten neben ihr und ergriff ihre zitternde Hand. „Warum diese entsetzte Abwehr? Warum diese Furcht, die einer sie Römer wenig ähnlich sieht? - Sehen Sie mich doch wenigstens an - sehen Sie mir nur einmal ins Auge!“

„Nein - nein!“ tief sie bebend hervor, indem sie ihm ihre Hand entzog und vor die Augen preßte. „Ich ertrüge die - Verachtung darin nicht!“

„Verachtung? Ja! Verachtung für dich?“ fragte er erregt. „Sie, daß ich dich auch nur einen Tag in diesem Glauben lassen mußte.“

„Sie hatten ein Recht dazu.“ entfuhr es sie fast rauh, und sie beachtete nicht, daß er das vertrauliche „Du“ gebrauchte.

„Meinst du das im Ernst, sie?“ - Seine Stimme hatte einen tiefen Klang. „So spricht dich dein Gewissen nicht frei von jeder Schuld.“

Da atmete sie auf: „Gottlob, es spricht mich frei - aber Sie - Sie können nicht wissen.“

„Doch, ich weiß.“ fiel er ein, „und wenn ich dir nun sage, daß alles aufgeklärt ist, daß ich jetzt alles verrate und noch mehr, daß ich nie an dir gezweifelt habe, denn ein Zweifel an dir wäre mein Tod gewesen. - Sie - wenn du das jetzt weißt - wirst du mich dann noch immer keines Blides würdigen?“

„Würdigen? O mein Gott!“ Wie ein schmerzliches Aufschluchzen klang es. Sie hob die Augen zu ihm auf und sekundenlang tauchten beider Blicke ineinander.

„Ah!“

Nur dieser eine Laut durchzitterte die Luft, aber in ihm lag alles ausgedrückt, was durch ihres Seele ging.

Da breitete Graf Konrad seine Arme aus und zog die ganz Widerstandslose an seine Brust: „Mein - mein für immer, geliebtes - heiß geliebtes Weib!“

„Konrad - Konrad!“

Sie barg ihr Gesicht an seiner Brust und versuchte gewaltig ihr heißes Schluchzen zu ersticken, aber es gelang nicht. Ihr ganzer Körper bebte. Er hielt sie fest umfangen, er nahm ihre Hand und drückte sie an sein klopfendes Herz.

„Sie!“

Ganz dicht beugte er sich an ihr Ohr und flüsterte ihr Worte zu, die sie berauschten und in einen wachen Glückstaumel versetzten, sie, die nüchterne und verstandesklare sie.

Und da ließ ihr Schluchzen nach - ganz ruhig wurde es in ihr, so selig und losgelöst von allem Irdischen. Sie sprach nicht, sie fühlte nur. Wie ein Feuerstrom ging es durch ihre Adern bei seinem heißen, leidenschaftlichen Kuß - wie trunken hingen ihre Lippen an den seinen. (Fortsetzung folgt.)

Das sind die Unterwelt ge... Mit... Polizei... Qualen und... nur den, der sich... dieser schneelose... Mutes, denn die... und die Fäul... zeln. Schlimme... ört. Trotz allem... Stuttgart nicht... in schönen Nagold... Dreißig und noch... Vorstadt, junge... 100 Personen... Gefommen, ein... befand sich auch... del. Wie wir an... die „Concordia“... Abend tagte in... Museumsgefell... die angelegten... Zuschauermenge... die Stimmung... der Januar sich... noch dazu!

Papas Mittagsmahlchen - Was der Papa nicht sehen darf - Schlittensfahrt, die uns mit Schellengeläute in Gedanken durch eine heijersehnte winterliche Landschaft auf Schlittenturen gleiten läst - Auf dem Tanzboden - Eine gute Nacht u. der Schuß. Die Kapelle hat mit ihr nimmermüden Musikmeister Cortjsewski durch dieses Werk uns den Mut gegeben, an sie zu glauben und uns weiter hoffen zu lassen. Theateraufführungen dürfen selbstverständlich auch nicht fehlen. „Der Achtstundentag“, ein Schwank in einem Aufzug läst die Karlene vom Land und das Fräulein Rosa von der Stadt sich über die Notwendigkeit und die Dauer der Arbeit in humorvollen Worten unterhalten. Mit besonderem Beifall wurden die beiden lustigen Stücken aufgenommen. „Der stumme Musiker“, der bei einer gerichtlichen Vernehmung seine Antworten mit Liedern auf der Trompete gibt und „Musikalische Humoreske“, wo ein in Not befindlicher Kapellmeister auf den Gedanken kommt, durch eine Heiratsanzeige die Mitglieder für eine Damentapelle zusammenzubekommen. Die blende Kostümierung durch Frijeur K. Stidel gab hier wie auch schon vorher bei den anderen Aufführungen dem ganzen die größte Durchschlagskraft. Wenn einer der Besucher des gestrigen Abends hierdurch noch nicht aus seinem sonstigen Gleichschritt herauszukommen war und sein Herz nicht in ein fröhliches, schnelleres und lustigeres Tempo mit einschlug, so ist dem nicht mehr zu helfen. Den Schluß bildete der schneidige Marsch v. Blankenburg „Abschied der Gladiatoren“. Anschließend verbrachte man noch manches Stündlein in froher Geselligkeit.

Steuerfreies Vermögen. Für ganz Deutschland sind 20 000 Reichsmark Vermögen bei einem Einkommen bis zu 5000 Reichsmark und 30 000 Reichsmark bei 4000 Reichsmark Einkommen vermögenssteuerfrei für über 60 Jahre alte Steuerpflichtige.

Rottenburg, 15. Januar. Gegen Schmutz und Schand. Der Bischof hat eine Anweisung an den Klerus über den Kampf gegen Schmutz und Schand erlassen. In der von der Fuldaer Bischofskonferenz beschlossenen Anweisung heißt es, daß Schmutz und Schand jeglicher, krimineller und verrohender Art in erschreckender Menge verbreitet ist. Erfahrene Männer schätzen die Zahl der Schandstrafen auf 3 Milliarden, also rund 50 Hefte für den Kopf der Bevölkerung. Bistoni wird, daß wir Gesetze haben müssen, mit deren Hilfe man bis in die tiefsten Schlupfwinkel des Schmutz- und Schandlasteres hineinleuchten und gründliche Reinigung durchführen kann. Wir müssen dafür sorgen, daß unser Volk ein hohes Urteil erlangt über die Größe der Gefahren, die durch sittenlose Literatur und Kunst heraufbeschworen ist.

Legte Nachrichten

Ein Artikel Dr. Stresemanns in der „Sunday Chronicle“

London, 16. Jan. Sunday Chronicle veröffentlicht einen Artikel Dr. Stresemanns, in dem der Reichsaussenminister auseinandersetzt, daß Deutschland keine Nebensache und daß die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes einmütig in dem Bestreben sei, den Frieden zu erhalten und zu stärken. In der Nachkriegszeit habe Deutschland so viel verloren, daß es nicht verwunderlich sei, wenn die Hoffnung genährt werde, daß es manches zurückbekommen werde. Niemand in Deutschland wolle die Wiederherstellung der alten Ordnung. Die Fehler und die Schwächen des alten Regimes seien zu deutlich. In Deutschland existiere ein Mann, in dem das deutsche Volk die Verkörperung des Synthese von alt und neu sehe. Dieser Mann sei Reichspräsident Hindenburg. Der Gedanke der Zusammenarbeit habe den Kampf um die neue Staatsform abgelöst. Dr. Stresemann betonte weiter, daß in Deutschland kein Kriegsgedanke bestehe. Man dürfe es Deutschland nicht als Kriegsgedanke anrechnen, wenn die Deutschen als einen der glücklichsten Momente ihres Lebens den Augenblick bezeichnen, da sie die Nachricht von dem Siege bei Tannenberg erhalten hätten. Nach seiner Ansicht bedeute Locarno die Festlegung des endgültigen Friedens am Rhein auf der Basis einer feierlichen Übereinkunft zwischen den beiden großen benachbarten Ländern, die sich damit verpflichtet hätten, bei Konflikten nicht an die Waffen zu appellieren u. alle Streitigkeiten auf gutlichem Wege beizulegen.

Die Sowjetregierung fordert 50 000 Goldrubel Schadenerfaz für die Zerstörung der Kunstausstellung in Brüssel

Kowno, 16. Jan. Wie aus Moskau gemeldet wird, beabsichtigt die Sowjetregierung, ein Gerichtsverfahren wegen der Zerstörung der russischen Kunstausstellung in Brüssel anzustrengen und 50 000 Goldrubel Schadenerfaz zu fordern.

Ein Weißbuch des Kronprinzen Karol

Bukarest, 16. Jan. Kronprinz Karol beabsichtigt die Herausgabe eines Weißbuches als Antwort auf die durch die Regierung Bratianns veröffentlichten Dokumente über die Gründe seiner Abdankung. Karol wird sich in diesem Buch auch ausführlich über seine sogenannten Liebesgeschichten äußern.

Attentat auf Coolidge geplant?

London, 16. Jan. Wie aus Washington berichtet wird, sind in Havanna 3 Russen verhaftet worden, die der Konspiration im Zusammenhang mit dem Zusammentritt der panamerikanischen Konferenz verdächtig sind. Man glaubt, daß die Verhaftungen auf Wunsch der amerikanischen Regierung erfolgt sind. Die Polizei hat in Havanna eine sehr gründliche Durchsicht aller Häuser eingeleitet, da gegen den Präsidenten Coolidge, der morgen die panamerikanische Konferenz in Havanna eröffnen wird, ein Attentat befürchtet wird.

Handel und Verkehr

Deutsch-Amerikanischer Handel 1927. Die amerikanische Ausfuhr nach Deutschland hat im Jahr 1927 eine starke Steigerung erfahren, und zwar von 365 Mill. Dollar in 1926 auf 485 Mill. in 1927. Die deutsche Ausfuhr nach Amerika betrug 204 Mill. Dollar gegen 198 Mill. in 1926. Deutschland steht unter den

europäischen Absatzmärkten der Vereinigten Staaten - leider - an erster Stelle.

Rückzahlung der französischen Morgan-Anleihe. Javos meldet, der französische Finanzminister habe am 15. Februar die Rückzahlung der Sprozentigen Anleihe bei der Reunorter Morgan-Bank von 1920 im Nennbetrag von 70 Millionen Dollar zum Einlösungsturs von 110 v. H. angeündigt. Die Rückzahlung werde ermöglicht durch den Kaufpreis, den die schwedische Zündholzgesellschaft für die Uebernahme des französischen Zündholzmonopols bezahlt habe bzw. durch den Verkauf der diesbezüglichen Sprozentigen Schuldverschreibungen im Nennwert von 75 Millionen Dollar.

Erschreckende Abnahme der jungen Pferde in Preußen. Im Hauptausschuß des preußischen Landtags gab der preußische Landwirtschaftsminister Steiger zu, daß die Zahl der jungen Pferde in Preußen in erschreckendem Maße abgenommen habe. Während die deutsche Ausfuhr sich fast nur noch auf Schlachtpferde beschränke - die bei den Betrügereien auf Entschädigungstonten nach Frankreich verkauften Pferde waren durchweg Schlachtpferde, die aber von den betreffenden Händlern zum Preis von je 5000 Mark verrechnet wurden -, seien im letzten Jahr 33 000 Pferde im Wert von über 22 Millionen Mark aus dem Ausland eingeführt worden. Er müsse zugeben, daß die von der Regierung und der Landtagsmehrheit gemachten Abstriche für Pferdezuucht, namentlich für die Hengsthaltung, sich nicht bewährt habe und daß der Abbau der Gestütsverwaltungen von unliebsamen Folgen begleitet gewesen sei. Die Landespflege müsse nachdrücklich unterstützt werden.

Sportrundschau vom gestrigen Sonntag

Fußball

Nagold 1. - Erzingen 1. Kreisliga 2:3 (0:2) Eden 4:5.

Nagold brachte gestern nicht die Leistung auf vom Vorfsonntag und enttäuschte im allgemeinen. Zwei wertvolle Punkte gingen verloren. Eine merkwürdige Aufregung lag beinahe über die ganze Halbzeit über der Nagolder Elf und wurde durch ganz unnötige Streitereien innerhalb der Mannschaft noch gesteigert. Gerade letztere Tatsache muß auf die Vereinsleitung nach der Spielerführung vom Samstag geradezu deprimierend wirken. Erzingen zeigte eine ganz schöne Leistung, wenn auch im allgemeinen beurteilt, eine Ueberlegenheit über Nagold nicht festzustellen war. Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf eher entsprochen, wäre auch in den letzten 10 Minuten noch erreicht worden, wenn der Ball nicht 20 Zentimeter vor dem Tor im Dred stehen geblieben wäre.

Zum Spielverlauf: E. stößt an und kann schon in der ersten Minute einen Eckball erzwingen. E. bringt nichts ein, kurz darauf aber verjagt der linke Läufer, ein Schuß kommt auf das Tor. Der Torwart wirft sich zu spät und schon in der 4. Minute führt E. Dieses Tor hätte unbedingt gehalten werden müssen. Nun drängt N. eine Zeit lang, dem Sturm will aber einfach nichts gelingen. In der 29. Minute erst kann N. die Ede ausgleichen, der aber in der nächsten Minute schon E. seine 2. entgegensetzt, die unhalbar für den Torwart zum 2. Tor führt. E. ist überlegen und kann dies in der 40. und 41. Minute in 2 weiteren Ecken zum Ausdruck bringen. Halbzeit 2:0 für E. Ohne Pause wird weitergespielt. N. kann sich immer noch nicht finden. E. drückt und schießt in der 12. Minute zum 3. Tor ein. Nun endlich, reichlich spät, erwacht in N. der Kampfesgeist. Wohl kann E. in der 18. Minute seine 4. Ede erzwingen, aber dann kommt eine Drangperiode Nagolds, die kommt N. vor, der Halblinke schaffst verzweifelt und arbeitet Es Verteidigung vor eine schwere Aufgabe stellt. Immer wieder für seine Nebenpieler immer wieder günstige Gelegenheiten heraus. Bei einer solchen bekommt der Halbrechte den Ball. schaffst sich vor und schießt unter großem Jubel ein prächtiges Tor. Eine Minute später holt N. eine weitere Ede auf und in der 34. Minute fällt wieder durch den Halbrechten durch sein überlegtes Kopfstoß der 2. Treffer. Immer noch drängt N. Man darf auf den Ausgleich hoffen, doch Nagolds Sturm ist mit seinen Schüssen vom Pech verfolgt. In der 36. Minute kann N. zu seiner 4. Ede kommen, es reicht fast nach Tor, der Eder Torwart läuft heraus, gewandt köpft der Mittelstürmer von N. über ihn weg, alles schreit Tor, doch kurz vor der Torlinie bleibt der Ball stehen und die letzte Ausgleicgsmöglichkeit ist dahin. E. ist sich der Gefahr bewußt und strengt sich die letzten Minuten an, um einen weiteren Erfolg von N. zu verhindern, kann auch selbst noch zu einer Ede kommen, doch beim Schlußpiß schießt man N. wieder im Angriff.

Der Schiedsrichter zeigte eine hier noch kaum gesehene, hervorragende Leistung. Mit peinlicher Strenge leitete er das Spiel, nichts entging seinem scharfen Auge und unerbittlich ahndete er jedes Vergehen. Wenn er seine Ermahnungen in Zukunft etwas weniger laut anbringen könnte, dürfte er einer noch größeren Sympathie der Zuschauer versichert sein.

Nagold 2. - Altburg 2. 1:1 (1:1) Eden 6:2.

Auch das Spiel der 2. Mannschaft stand nicht auf der Höhe vom vorsonntäglichen Spiel. Namentlich die Sturmreihe verjagte gar zu oft in entscheidenden Augenblicken, sonst hätten unbedingt mehr Tore erzielt werden müssen. Auch die Läuferreihe war nicht ganz in Form, während die Verteidigung ihre Aufgabe zur Zufriedenheit verrichtete. Nur der Torwart muß sich seine leichtsinnigen Wägen noch abgewöhnen. Altburg scheint nicht mehr ganz die gefährliche Mannschaft von früher zu sein, wenigstens ihrem gestrigen Spiel nach. Ihr bester Mann ist der Torhüter, der eine jamose Leistung zeigte und seine Mannschaft vor einer Niederlage bewahrte. Und dann eine Frage, die beide Mannschaften gilt. Kann dieses unnötige Reklamieren und unschöne Schreien wirklich nicht vermieden werden?

N. hat Anstoß und kann bereits in der 5. Minute ein meiner Ansicht nach einwandfreies Tor erzielen. Der Ball hatte die Torlinie überschritten, rasch holte ihn aber der Torwart an sich und der Schiedsrichter gibt unbegrifflicher Weise Abstoß. N. ist dadurch deprimiert, was Altburg ausnützt und 3 Minuten später schießt ein jastiger Schuß in Nagolds Gehäuse. Jetzt kommt aber N. auf, rasch hintereinander werden 2 Ecken erzwungen, in der 41. Minute die 3. Es gibt ein Gedränge vor dem gegnerischen Tor, der Ball kommt zum Linksaußen, der kurz entschlossen scharf und unhalbar einschießt. Ausgleich! Bis zur Pause kommt N. noch zu seiner ersten Ede, die aber nicht eintrifft. Die zweite Hälfte stand unter dem Zeichen einer leichten Ueberlegenheit von N., jedoch wurden nur noch 3 Ecken erzielt, denen N. noch seine 2. Ede entgegensetzen konnte. Der Sturm hatte in dieser Zeit eine ganze Menge Erfolgsmöglichkeiten, jedoch fehlte ihm die nötige Entschlußkraft, um zu weiteren Toren zu kommen. A. spielte teilweise recht massiv, einmal auch in seinem Strafraum, der Schiedsrichter war aber für einen Elfmeter nicht ausgelegt.

Wenn ich den Schiedsrichter beurteilen soll, so möchte ich sagen, daß seine zur Schau getragene Ruhe und Unbekümmertheit weit über seinem tatsächlichen Können stand. Irrer ist menschlich, was sich aber dieser Herr an Fehlscheidungen leistete, war doch des Guten etwas zu viel.

Altensteig 3. - Nagold Jugend 1:4 (1:2).

Unsere Jungen folgten einer Einladung des benachbarten Sportvereins Altensteig zu einem Freundschaftsspiel gegen die neugebildete Altensteiger 3. Mannschaft. Körperlich war A. unserer Jugend natürlich bedeutend überlegen, 3 L. standen bartgeschnürte Männer unserer Jungen gegenüber, doch reichte das Können des Gastgeber nicht aus, um der Technik unserer Jugend erfolgreichen Widerstand zu leisten. Wohl mußte N. das erste Tor einstecken, doch bald erfolgte durch Elfmeter der Ausgleich, dem vor Halbzeit noch ein weiteres Tor folgte. In der 2. Hälfte ließ sich unsere Jugend das Heft nicht mehr aus der Hand nehmen und konnte noch zweimal einstecken. Das Spiel wurde in sehr anständiger Weise durchgeführt und auch der Schiedsrichter, ein Herr aus A., verjag sein Amt zur vollen Zufriedenheit beider Parteien.

Kurzarbeit bei Daimler-Benz in Mannheim. Der „Vorwärts“ meldet nach einer Mitteilung der Direktion sehen sich die Daimler-Benz-Werke genötigt, die Wochenarbeit auf 38 Stunden einzuschränken und eine Anzahl Arbeiter zu entlassen, weil sie von den Banken keinen weiteren Kredit erhalten können.

Arbeiterkündigungen. Im Bereich der Reichsbahndirektion Kassel wurde zum 14. Januar 700 Arbeitern gekündigt, davon 20 in den Werkstätten in Paderborn.

Die französische Verwaltung der Saargruben will weitere Forderungen einlegen, wodurch der Verdienst der Bergarbeiter weiter um 8-13 Franken in der Woche geschnitten würde. Durch Forderungen haben die Arbeiter im vorigen Jahr einen Lohnausfall von 53,4 Millionen Franken erlitten. Nach der Ansicht deutscher Sachverständigen wären die Forderungen unnötig, wenn die französische Verwaltung und Geschäftsführung auf der Höhe der deutschen Privatindustrie stände.

Berliner Getreidepreise, 14. Jan. Weizen märk. 23.30-23.60. Roggen 23.40-23.70, Sommergerste 22-26.80, Hafer 20-21.10. Weizenmehl 30-34, Roggenmehl 31-33.70, Weizenkleie 15, Roggenkleie 15, Raps 34.50-35.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 14. Jan. Edeläpfel 15 bis 20, Tafeläpfel 10-15, Spalierbirnen 20-25, Tafelbirnen 10 bis 20, Walnüsse 30-40, Kartoffeln 5-6; Endivienalat 6-18, Wirsing 10-15, Silberkraut 8-12, Weißkraut, rund 8-12, Rotkraut 8-12, Stumensohl 20-80, Rosenkohl 20-30, dto. 1 Pfd.

Süddeutsche Meisterschaftsspiele.

Nicht nur Zehntausende von Zuschauern bei jedem der großen süddeutschen Meisterschaftsspiele, sondern noch viele Tausende, die durch den Rundfunk und das Miterleben der Schlüsseltämpfe am Kopfhörer oder Lautsprecher in Spannung gehalten werden, nehmen direkt oder indirekt an den sportlichen Ereignissen, die zurzeit im Fußballsport ihren Höhepunkt erreicht haben, teil. In 3 großen Zentralen Süddeutschlands, nämlich in Stuttgart, Frankfurt und München spielten sich solche Schlüsseltämpfe ab.

In Stuttgart trafen die Stuttgarter Kickers als Meister von Württemberg auf den Meister der Gruppe Rhein, den Sp. B. Mannheim-Baldhof und mußten schließlich mit einem einzigen Erfolg, der aber zum Sieg ausreichte, zufriedensein. Ja sogar mehr als zufrieden nach dem Spielverlauf, der ebenjogut die Mannheimer hätte begünstigen können.

Nach Frankfurt mußte der bairische Meister, der K. F. W., ziehen. Die Frankfurter Eintracht siegte mit nicht weniger als 4:1 Toren gegen den K. F. W., der ziemlich zusammenhanglos spielte.

Noch viel schlimmer erging es dem K. F. B. Saarbrücken in München bei den Bayern: Eine zweifelhafte Torzahl (10:2) der fertigte der Bayernsturm ohne viel Mühe. Die Tabelle der Meister hat am dritten Spieltag folgendes Aussehen:

Sp.	gew.	une.	verl.	Tore	Punkte	
Bayern-München	3	2	1	0	14:4	5
Wormatia-Worms	2	1	1	0	5:4	3
Stuttgarter Kickers	3	1	1	1	4:4	3
Eintracht-Frankfurt	3	1	1	1	5:4	3
Sp. Bgg. Fürtz	1	1	0	0	1:0	2
Karlsruher F.B.	3	1	0	2	7:2	2
Sp. B. Waldhof	1	0	0	1	0:1	0
K. F. Saarbrücken	2	0	0	2	4:16	0.

Trosttrunde der Zweiten und Dritten.

Gruppe Süd-Ost.

Die beiden württembergischen Vertreter mußten nach auswärts ziehen und haben dabei verhältnismäßig ehrenvoll abgeschnitten. Der B. f. B. Stuttgart trat in Fürtz gegen die dortigen Rasenspieler an und spielte unentschieden, war allerdings in der technischen Gesamtleistung den Fürtzern weit überlegen.

Auch Union Bödingen zeigte in Freiburg beim dortigen Sportklub, daß die württembergische Klasse nicht zu verachten ist. Zwar ging das Spiel ebenfalls unentschieden 2:2 aus, aber auch hier zeigte sich, daß Union Bödingen die besser zusammengepielte Elf war und den Sieg eigentlich verdient gehabt hätte.

Für die 1886er München wurde es direkt Katastrophal in Nürnberg. Der 1. F. C. Nürnberg legte den Tabellenweiten von Südbayern mit nicht weniger als 7:0 Toren herein. Dabei hatten die Nürnberger noch zwei Ersatzleute und konnten trotzdem beweisen, wie sehr ein Klassenunterschied zwischen diesen beiden Vereinen besteht. Von dieser Trosttrunde darf bekanntlich nur der Tabellenführer einmal weiterer Ehren teilhaftig werden.

Spiele der württembergischen Vereine:

Stuttgart.

Stuttgarter Kickers - Sp. B. Waldhof 1:0 (0:0) Zuschauer dürfte das Interesse an dem Schlüsselspiel angeht haben. Die neue Tribüne gegenüber der alten auf der Seite des Stehplatzes zeigte sich in fertigem Zustand, sie ergibt ein imponantes Bild. Weniger imponant waren die Leistungen der Kickersmannschaft, die immer noch nicht in Form gekommen zu sein scheint.

B. f. K. Fürtz - B. f. B. Stuttgart 2:2. Trotz des Unentschieden gefiel B. f. B. Stuttgart in der Hochburg weit besser als im Vorjahr als württembergischer Meister. Besonders hervorgehoben werden die technischen Eigenschaften der Schwaben und die Schnelligkeit und Gefährlichkeit ihres Sturms.

Sportklub Freiburg - Union Bödingen 2:2. Auch hier ein Unentschieden, wobei die Heilbronner Vorstädter einen besseren Eindruck machten, als der Freiburger Sportklub. Die Freiburger Mannschaft hatte Glück, den einen Punkt zu erringen, denn die Bödingen Union spielte weit rationeller und gefälliger.

Kreis Enz - Neckar: Germania Brödingen - Spingen 13:0. Ballspielklub Pforzheim - Mühlacker 2:1. Dill-Weissenstein - F. B. Neffern 2:0. Sp. B. Nagold - Erzingen 2:3.

Leichtathletik: Spiele um die Handballmeisterschaft in Württemberg. Stuttgarter Kickers - B. f. K. Heilbronn 6:2. Sportfreunde Tübingen - Ulmer F. B. 1894 2:1.

Keine Mercedes-Rennwagen mehr. Die Daimler-Benz-Werke in Stuttgart. Untertürkheim haben sich entschlossen, von allen automobilistischen Veranstaltungen dieses Jahres, die für Rennwagen ausgeschrieben sind, fern zu bleiben. Dieser Beschluß wird für die beabsichtigten Rennen von einschneidender Bedeutung sein. Der Verzicht dieses großen deutschen Werkes ist nicht finanzieller Natur. Die Herstellung des Sportwagens, der sog. S-Type, hat viel Zeit und Arbeit verschlungen, so daß man mit der Konstruktion des Rennwagens nicht fertig wurde. Daneben ist die Firma durch ihre Umstellung auf die Serienfabrikation der neuen kleineren Typen so sehr in Anspruch genommen, daß sie zur Zeit ihre ganze Kraft auf die Rationalisierung ihrer Betriebe lenken muß.

Vorkampf. Bei dem gestrigen Erscheinen des Amerikaners Gorman in Deutschland erlangte dieser in Berlin einen sehr zweifelhaften Punktsieg über den Mäccher Ludwig Gorman, der immer mehr nach vorn kam, in der 10. Runde. Die nach Tausenden zählenden Zuschauer nahmen leidenschaftlich Partei für Gorman, der das Urteil des Preisgerichts angefochten hat.

Der amerikanische Flieger Chamberlin hat sich durch den Mißerfolg nicht abhalten lassen, den Dauerflug um den Weltrekord wieder aufzunehmen. Er umkreiste bei wenig günstiger Witterung die Umgebung von Newyork.

30-45, rote Rüben 8-10, gelbe Rüben 6-8, Zwiebel 1 Pfd. 10-15, Rettiche 3-7, Sellerie 1 St. 10-30, Schwarzwurzel 30 Ks. 35, Spinat 40-50, weiße Rüben 4-5.

Fruchtschranne Nagold. Markt am 14. Januar 1928.

Verkauf: 9,40 Ztr. Weizen Preis pro Ztr. RMk. 13.00-13.50, 4,66 Gerste 12.00-12.50, 11,40 Haber 10.00-10.25. Bei schwacher Zufuhr Handel schleppend, gedrückt. Etwas Weizen und Gerste ist noch aufgestellt in der Schrannehalle. Nächster Fruchtmarkt am Samstag, 21. Januar 1928.

Württembergische Holzverkaufserlöse. In letzter Zeit wurden aus Gemeinde- und Herrschaftswaldungen folgende Holzverkaufserlöse erzielt: Gemeinde Winterlingen für 270 Fm. Buchenstamm-

holz 137 v. S.; Stadtgemeinde Saulgau für 730 Fm. Fichtenstammholz 121 v. S.; Stadtgemeinde Binsdorf O.L. Sulz (einschl. Kirchenstiftung) für 614 Fm. Nadelstammholz (Lang- und Sägholz) 124,3-132 v. S.; Stadtgemeinde Colm für 654 Fm. Nadelstammholz 145,2 v. S.; Gemeinde Bekweiler O.L. Oberndorf für 140 Fm. Nadelstammholz 128 v. S. u. für 173 Fm. 123,9 v. S.; Gemeinde Rösingen O.L. Rottweil für 296 Fm. Nadelstammholz 127 v. S.; Gemeinde Tübingen O.L. Rottweil für 450 Fm. desgl. 132,5 v. S.; Gemeinde Zimmern u. B. O.L. Rottweil für 165 Fm. desgl. 122 v. S.; Gemeinde Bfz für 107 Fm. desgl. 129 v. S.; Gemeinde Tübingen für 94 Fm. desgl. 123 v. S.; Gemeinde Calmbach für 151 Fm. desgl. 145 v. S.; Stadtgemeinde Mühlheim a. D. für 115 Fm. desgl. 118,6 v. S.; Pfarrstelle Seekirch O.L. Niedlingen für 153 Fm. desgl. 121 v. S.; Gemeinde Erlingen O.L. Niedlingen für 220 Fm. desgl. 127,6 v. S.; Stadt- und Kirchenpflege Gmünd für 89 Fm. desgl. 137 v. S. und für 216 Fm. 135 v. S.; Hofpfandverwaltung Gmünd für 89 Fm. desgl. 138 v. S.; Schloßverwaltung Laubheim für 315 Fm. Nadelstammholz 125

v. S.; freiberl. Rentamt Weibheim O.L. Laubheim für 130 Fm. Fichtenstammholz 123 und 128 v. S. für 1466 Fm. desgl. 123 und 126 v. S. und für etwas Lärchenstammholz 145 v. S. je der neuen Landesarbeitspreise; freiberl. Rentamt Mühlheim a. D. für 120 Fm. Buchenstammholz 130 v. S. der neuen Landesarbeitspreise.

Auswärts Gehtorbene. Altensteig Dorf: Richard Luz, Mechanikerlehrling, 17 J. Jgelsloch: Friedrich Burkhardt, 27 J. Freudenstadt: Friederike Bruder, Fortswaitwitwe, 76 J.

Das Wetter

Die Störungen vom Nordwesten her dauern fort. Für Dienstag ist immer noch zeitweise bedecktes, aber nur zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Stadtgemeinde Nagold.



Beigholz- und Reifig-Verkauf.

Am Dienstag, 17. Januar 1928 kommen aus dem Stadtwald Distrikt Galgenberg, Abt. oberer Kohlplattenberg, Distrikt Mittlerberg, Abt. Hendresle, Streitader und hint. Schlegwiedenberg zum Verkauf:

Nadelholz, Beigholz: 5 Km. Koller Fi u. Fo., 6 Km Scheiter (zu Schindelholz geeignet), 102 Km. Prügel;

Nadelholz, Reifig: 3450 Wellen gebunden, 150 Wellen ungeb. auf Haufen, 240 Wellen ungeb. in Flächenlösen;

Schlagraum: 7 Lose, geschätzt zu 16 Km..

Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 1/2 Uhr auf der Straße Nagold-Herrenberg beim Unterjettinger Wegzeiger. Verkauf 3 Uhr im Kurhaus Waldlust. (157)

Städt. Forstverwaltung.

Rohrdorf O.L. Nagold.



Nadelstamm-Holz-Verkauf.

Aus dem Gemeinewald Abt. Ebersberg und Oberer Brand kommen am Mittwoch, 18. Januar, nachmittags 1 1/2 Uhr zwei Lose Langholz zum Verkauf:

Los 1 Nr. 15-52

Fm. 1,54 II., 1,93 III., 6,11 IV., 7,03 V., 0,34 VI. und 0,33 Sägholz III.

Los 2 Nr. 53-341

Fm. 2,39 II., 10,60 III., 37,27 IV., 46,33 V., 2,52 VI., 2,48 Sägholz II. und 7,77 III.

Angebote in Prozenten der staatlichen Forstpreislifte 1928 wollen bis spätestens 18. Januar, mittags 1 1/2 Uhr beim Schultheißenamt eingereicht werden. Die Deffnung der Angebote erfolgt um die gleiche Zeit. Bedingungen und Losverzeichnisse können beim Schultheißenamt bezogen werden.

Den 12. Januar 1928.

Schultheißenamt.

Holzaufnahme-Register

nach neuesten Vorschriften empfiehlt die

Buchdruckerei Zaiser, Nagold.

Verloren

Samstag nachmittag zwischen Nagold u. Talmühle

Opel-Reserve-Rad

bereift mit Peters Union.

Gegen Belohnung Nachricht oder Ablieferung erbeten an Polizeiwache Nagold. 167

Würtl.

Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Schicht-Nagholz- und Brennholz-Verkauf

Am Freitag, den 20. Januar 1928, nachm. 2 Uhr in Pfalzgrafenweiler im Gasthaus zum „Schwanen“ aus Staatswald Nagholz Notbuchen Nm: 55 Aug. 2 m lg., 8 Aug. 1 m lg., 3 Rundl. II., 1 m lg.; Nadelh.: 4 Koll. I., 4 Koll. II. (ungerepelt), 55 Anbr. Spälter (Schindelholz), Brennholz Notbu.: 55 Schtr., 36 Prgl., 43 Klobh. 76 Anbr.; Nadelh.: 6 Prgl., 755 Anbr. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. D., Stuttgart. 168

Reizzeuge bei G. W. Zaiser.

W. Forstamt Enzklösterle. Nadelholzstangen-Verkauf

(befristet, freihändig). Am Freitag, den 27. Januar 1928, nachm. 2 Uhr nach Eintreffen des Postautos in Enzklösterle (Forstamt-Kanzlei) aus Staatswald 87% Fi, 13% La in Rinde; Verkauf: 6 I., 258 L., 394 II., 53 III., 651 IV., 392 V.; Dopfenst.: 840 L., 287 II., 100 III., 8 IV. KL. Losverzeichnisse und Angebotsordrude durch die Forstdirektion, G. f. D., Stuttgart. 168

Inventur-Ausverkauf

bietet Ihnen bei größter Auswahl die günstigste Gelegenheit zum Kauf von

Kleiderstoffen

Table with 2 columns: Item and Price. Popeline d. m von Mk. 1.60 an, Samt, schwarz 3.80, Kleiderzeugle 1.25, Zwirnware, Kleiderfoulé .80

10% Rabatt

Christian Schwarz

Bahnhofstraße-Nagold.

Ver. Lieder- u. Sängerkranz

Am Mittwoch, den 18. Jan. 1928, findet anschließend an die Singstunde (etwa 9 1/2 Uhr) die ordentliche

Mitgliederversammlung

statt. Tagesordnung: 1) Jahresbericht, 2) Kassenbericht, 3) Verschiedenes.

Hiezu werden die verehrl. aktiven und passiven Mitglieder freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Ball- u. Masken-Hefte

in großer Auswahl bei G. W. Zaiser, Nagold.

Holzarbeiter-Versammlung.

Dienstag, den 17. Januar, 1/2 8 Uhr. im Gasthaus „Rofe“. Wichtige Tagesordnung. Referent: Kollege H. B. Vollzähliges Erscheinen erforderlich. 167

Bestellschein.

Form for ordering 'Der Gesellschafter' magazine. Includes fields for name, address, and postal code.

Union-Briketts

Anthr. Eiforbriketts, Ruhr-Brechhoks

treffen nächster Tage ein und lege weiteren Bestellungen gerne entgegen

Chr. Schuon

(Zügel).

Justiz-Verkauf

Widel, Messer, Nadeln usw. (Text describing various items for sale)

Ordner Schnellhefter

Georg Köbele, Bürobedarf Nagold. Fernspr. Nr. 126.

PHOENIX

älteste und größte Spezialwäscherei in Stuttgart

Kragen, Manschetten Vorhemden u. Oberhemden

waschen und bügeln sie werden wie neu!

Annahmestelle: Frau Faßnacht, Nagold, Malerstraße 14.

Kraftquellen des Lebens

Gedanken aus den Schriften von Jakob Kröter zu 70 S vorrätig bei Buchhdlg. Zaiser.

Effringen, 16. Jan. 1928

Todesanzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe, gute, treubeforgte Gattin, unsere I. Schwester, Schwägerin, Schwieger- und Großmutter

Katharine Däuble

geb. Holzäpfel, gestern früh um 4 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 65 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet der tieftrauernde Gatte: Gottlob Däuble.

Beerdigung: Dienstag nachm. 1/2 2 Uhr.

Haiterbach, 14. Januar 1928.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Helber

geb. Helber, heute nachmittags 1/2 3 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 46 1/2 Jahren durch einen sanften Tod von uns gegangen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen: Der Ehegatte Jakob Helber, Schreinermeister mit seinen 6 Kindern, die Brüder Jakob und Karl.

Beerdigung Dienstag nachm. 2 Uhr.

Emmingen, den 14. Jan. 1928

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zarter Mitgeföhls, die wir bei dem schnellen Hinscheiden unsres lieben

Manfred

erfahren durften, für die vielen Kranz- und Blumenspenden, für die zahlreiche Beichenbegleitung von hier und auswärts, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen und den erhebenden Gesang des hiesigen Kirchenchors sagen wir herzlichsten Dank.

Schultheiß Huber und Frau mit Kindern Richard und Liselotte.

BEN HUR

Roman aus den Tagen des Messias v. Lewis Wallace. 1. 2 Teile in 1 Band nur Mk. 1.- vorrätig bei Buchhdlg. Zaiser.

Mädchen Rindler

für den Vormittag gesucht. Frau Obersekretär Sauer, Nagold. 164

Vertical text on the right edge of the page, including 'Mit dem Sefer', 'Nr. 13', and 'Die W. a. (Soz.) werde...'.